

# *EIN FERIENHAUS IN DER HOHEN TATRA*

*von Carsten Sauerbrei (Text) und Tomasz Gilarski und Daniel Rumiancew (Fotos)*

Die Krakauer Architekten Jan Karpel und Marcin Steindel fühlen sich sowohl den lokalen Bautraditionen des Karpatenvorlandes als auch einer zeitgenössischen Formensprache verpflichtet. Mit ihrem 2016 fertiggestellten Ferienhaus in Zakopane, dem wichtigsten Wintersportort Polens, zeigen sie, dass dieser Kombination ein besonderer Reiz innewohnt.



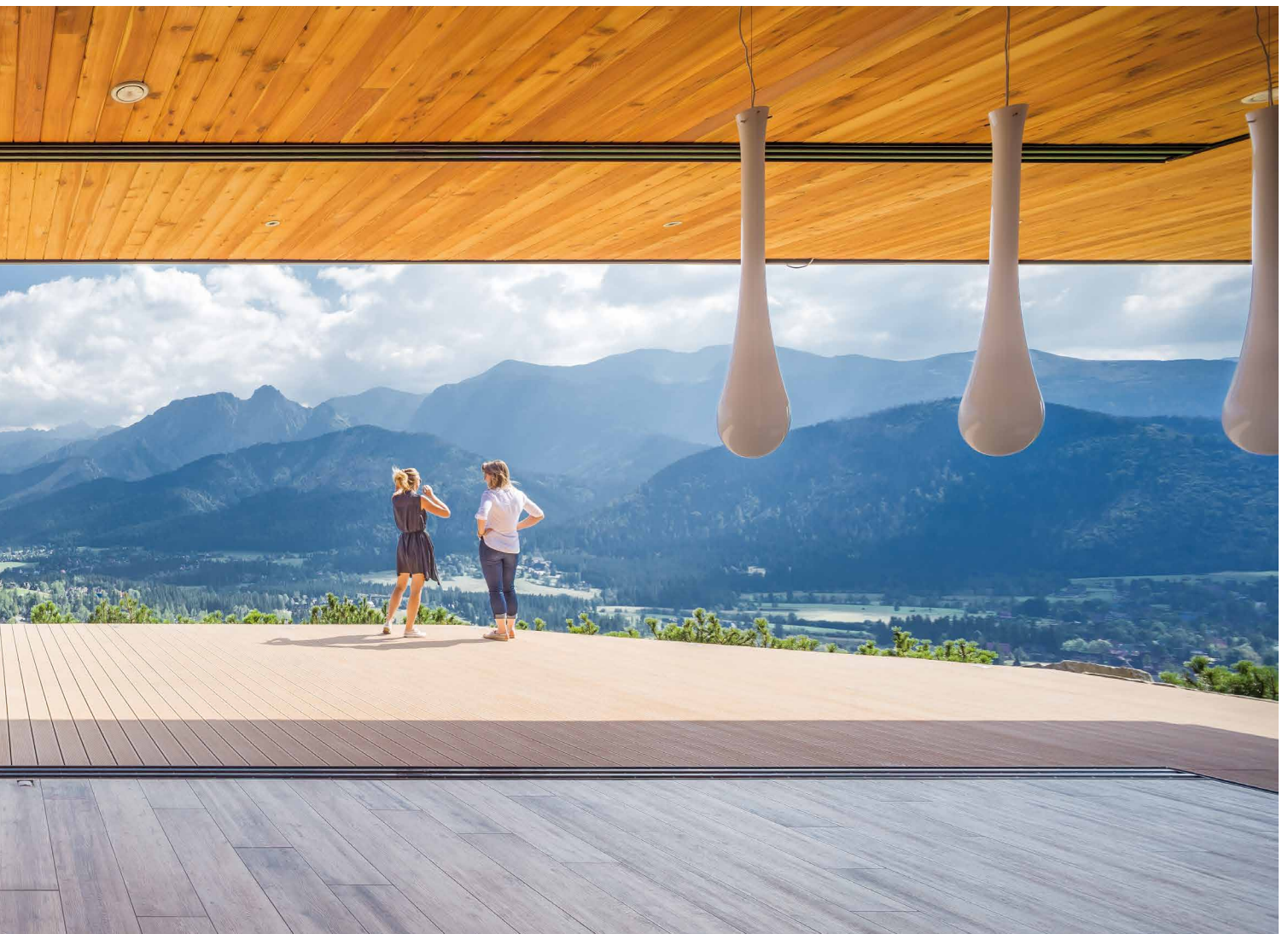
**S**chon beim ersten Blick auf das an einem Hang oberhalb Zakopanens gelegene Ferienhaus wird sichtbar, wie gelungen Karpziel und Steindel die historischen Architekturelemente des «Zakopane-Stils» und eine dezidiert zeitgenössische Formensprache miteinander kombinieren. Das traditionelle Fusswalmdach und weitere ortstypische Elemente wie den mit Holzleisten bekleideten Giebel oder Bruchsteinmauern kontrastieren sie mit einer Tragkonstruktion aus Beton und Stahl, einer präzisen, scharfkantigen Geometrie und einem Baukörper, der sich auf der Südseite nahezu komplett in Transparenz auflöst.

Nicht nur Tradition und Moderne bilden einen attraktiven Kontrast beim Tatra-Haus, wie Karpziel und Steindel ihr Gebäude nennen, sondern auch das Materialspektrum, u. a. Holz, anthrazitfar-

Das Haus öffnet sich im Erdgeschoss gegen Süden vollständig zu den Bergen der Hohen Tatra. Der Ausblick ist schlicht atemberaubend.

nes Stahlblech, weisser Glasfaserbeton und graues Sandsteinmauerwerk. Zudem inszenieren die beiden Architekten bewusst den Gegensatz zwischen Leichtigkeit und Massivität, zwischen den schweren Volumen von Keller- und Dachgeschoss sowie der geschlossenen Nordseite des Erdgeschosses und der Transparenz der 12m langen Glaswand auf der Erdgeschoss Südseite.

«Unser Grundgedanke beim Entwurf war es, die Aussicht auf die Tatra als grössten Vorzug des Grundstücks in den Mittelpunkt der Gestaltung zu stellen», sagen Karpziel und Steindel zu ihrem Konzept. Um den freien Blick auf die Gipfel der Hohen Tatra so wenig als möglich zu beeinträchtigen, konzipierten sie die geschosshohe, verglaste Südwand mit den grössten am Markt verfügbaren Glasscheiben und montierten diese auf bündig in Boden und



Das Haus steckt voller Gegensätze – traditionell und modern, leicht und massiv. Ummantelt von Stahlblech und Holz, scheint das Dach über dem Terrain zu schweben.

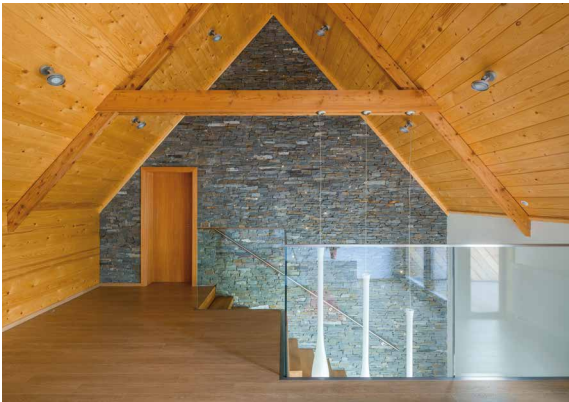


Das «schwere» Dach wird nur von einer Stahlbetonwand und drei schlanken Stützen getragen.



Decke eingelassene Schienen. Dadurch können die Glasfelder zur Seite gezogen werden und verschwinden dann vollständig aus dem Blickfeld.

Verglasung und stützenfreie Konstruktion sorgen auf der Südseite dafür, dass das weit auskragende Dach fast zu schweben scheint. Getragen wird es lediglich von drei schlanken Stahlsäulen und einer Stahlbetonwand im Abstand von 14 m. Um die nötige Steifigkeit für die grosse Deckenspannweite und die Dachauskragung zu erreichen, entwarfen Karpriel und Steindel – anders als es zunächst angesichts der Holzauskleidung den Anschein hat – das Dachtragwerk als Stahlbetonkonstruktion. Sie ist im Querschnitt fünfeckig und pyramidenförmig. Auch von aussen bekleideten die Architekten das Stahlbetontragwerk des Ferienhauses komplett, und zwar mit Stahlblech, Glasfaserbeton sowie abermals



**In den Innenräumen**  
– im Bild offener Arbeitsbereich im Obergeschoss – ist die unterschiedliche Materialwahl mit Holz, Bruchsteinmauerwerk, Natursteinboden sowie Glasfaserbeton prägend.

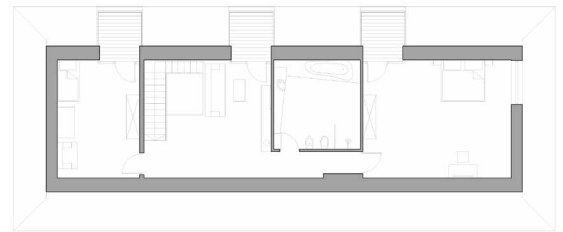


**Die raumhohe Verglasung** im Erdgeschoss kann beinahe vollständig zur Seite geschoben werden – der Übergang von innen und aussen ist nahtlos.

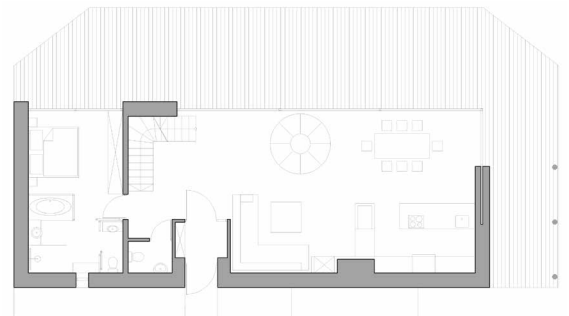
Bruchsteinmauerwerk und Holz. Dogmen der Moderne wie «Materialehrlichkeit» und «Ablesbarkeit der Konstruktion» ignorierten Karpriel und Steindel dabei weitgehend. Andere Architekturqualitäten wie Materialvielfalt und eine hochwertige Ästhetik sowie der Bezug zum Genius Loci waren den Architekten offensichtlich wichtiger.

Auch Nachhaltigkeit, eine das Bauen in der Schweiz wesentlich bestimmende Anforderung, spielte für Karpriel und Steindel bei der Gebäudekonzeption nur eine nachgeordnete Rolle. So besitzt das Ferienhaus zwar eine gedämmte Aussenhülle und eine mechanische Lüftung. Die Beheizung erfolgt jedoch weitgehend mit Gas und wird durch eine Luft-Wasser-Wärmepumpe lediglich ergänzt. Auch auf Solarenergienutzung wird verzichtet. Für ein temporär genutztes Feriendomizil ist das Haus mit Sauna, Garage und Werkstatt, Wohnzimmer mit offener Küche, mehreren Schlafzimmern und einem weiteren Bad im Dachgeschoss sehr grosszügig ausgestattet.

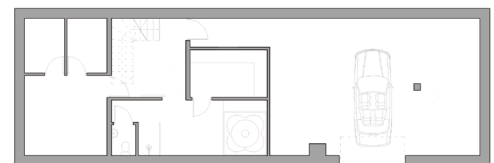
[www.karprielsteindel.eu](http://www.karprielsteindel.eu)



**Obergeschoss**



**Erdgeschoss**



**Untergeschoss**